

9. Die Wunibaldquelle bei Gerolfingen

Wer von Reichenbach am Rande des Wörnitztals flussaufwärts Richtung Gerolfingen geht, kommt nach einer halben Stunde kurz nach einer Keltenschanze zur Linken an einen kleinen Bach, dessen Quelle nur 150 m oberhalb liegt. Diese Quelle scheint schon vor den Römern eine besondere Bedeutung gehabt zu haben, denn in manchen alten Urkunden wird sie genannt und außerdem trägt sie den Namen eines in unserer Gegend sehr bekannten Heiligen, es ist die Wunibaldquelle.

Als die Franken nach den Alemannen in unsere Gegend gekommen waren und ihre Herrschaft auch auf die Dörfer um den Hesselberg ausgeweitet hatten, setzte eine Missionierung der hier ansässigen Bevölkerung ein. Aus Westengland kamen irischschottische und angelsächsische Mönche und verbreiteten das Evangelium unter den heidnischen Bewohnern. Mit ihnen kamen auch die Geschwister Willibald, Wunibald und Walburga aus Südengland zu uns. Während Willibald eine Palästina-reise unternahm, trat sein Bruder Wunibald in Rom ins Kloster ein, um sich theologisch weiterzubilden. Danach kehrte er wieder nach England zurück, um dort seine Missionstätigkeit aufzunehmen. Doch bald ging er wieder nach Italien ins Kloster zurück, wo er von seinem Onkel Bonifatius nach Thüringen gerufen wurde, um dort seine Missionstätigkeit wieder aufzunehmen. Nach vier Jahren in Mainz zog er zu seinem Bruder Willibald nach Eichstätt, wo dieser Bischof geworden war. Gemeinsam gründeten sie von dort aus das Kloster Heidenheim, dem Wunibald als erster Abt vorstand. Vom Hahnenkamm aus missionierte Wunibald unsere Gegend, denn die Bevölkerung war zwar während und nach der römischen Herrschaft mit dem Christentum in Berührung gekommen, aber zum großen Teil waren die Leute wieder vom Glauben an Gott abgefallen. Mit seinen Gefährten bereiste er das weite Land und die dichten Wälder. Auf langen und beschwerlichen Reisen besuchten sie die Sippen der Franken und Alemannen auf dem Hahnenkamm, im nahen Ries, am Hesselberg und im Altmühltal. Die einheimische Bevölkerung glaubte an die Götter der Germanen, an Waldgeister und an Hexen und war dem Christentum gegenüber nicht sehr aufgeschlossen. Während dieser Missionsarbeit mussten die Mönche

und ihre Helfer das Kloster in der damaligen Wildnis des Rohrachteales aufbauen, was sehr beschwerlich war. Das gute Wasser des Heidenbrünneins war sicher mit ein Grund für den Bau des Klosters Heidenheim an dieser unwirtlichen Stelle gewesen. Doch es gab im Einzugsbereich des Klosters noch andere Quellen, die bei der Bevölkerung beliebt waren. Wunibald nahm eine solche Quelle bei Aufkirchen als Taufquelle und viele Menschen ließen sich damals an dieser Quelle taufen. An einem schönen Frühlingstag taufte er Menschen aus unserer Gegend an dieser herrlichen Quelle inmitten blühender Apfelbäume. Seit dieser frühen Zeit wird die Quelle von den Einheimischen die Wunibaldquelle genannt.

Die Bewohner von Aufkirchen, Irsingen und Gerolfingen gehen heute gerne dort hin und auch Wanderer und Fahrradfahrer freuen sich über das kühle Nass der Wunibald-Quelle. Wunibald wird bis heute als Heiliger verehrt wie auch seine Geschwister Willibald und Walburga. Wunibald ist auf Bildern als Benediktinerabt mit Abtstab und Buch oder Maurerkelle zu erkennen.

von F. Held

